

Tags

Du hast bereits gelernt wie du mit Verlinkungen durch dein digitales Notizbuch navigieren kannst: von deiner Startseite hin zu deinen Anwendungsfällen und weiter zu deinen einzelnen Notizen. Oder in die andere Richtung. Verlinkungen helfen dir deine Denk-Wege im digitalen Notizbuch nachzuvollziehen und verbinden Notizen ganz direkt miteinander. Verlinkungen sind aber nur ein Werkzeug, das dir zur Verfügung steht, um dein Notizbuch zu organisieren. In diesem Video lernst du ein weiteres kennen: die Tags.

Verlinkungen sind die direkten Verbindungen zwischen zwei Notizen. Eine Verlinkung verbindet Notiz A direkt mit Notiz B. Im Vergleich dazu verbinden Tags Notizen indirekt miteinander. Ein Tag ordnet zwei oder mehr Notizen derselben Kategorie zu und bildet so eine Verbindung. Diese Kategorie wird durch den Tag repräsentiert. Es können beliebig viele Notizen in deinem Notizbuch den selben Tag erhalten, also derselben Kategorie zugeordnet werden. Notizen können auch mehreren Kategorien zugeordnet sein, also mehrere Tags haben.

Die Art der Kategorien legst du selbst fest. Beispiele für Kategorien sind: ein Status wie "gelesen" oder "ungelesen" für deine Quellen, eine Priorität wie "hoch" oder "niedrig" oder eine Beschreibung deiner Notiz wie "Quelle" oder "Anwendungsfall".

Tags funktionieren für Notizen als eine zusätzliche Ebene von Informationen, die dieser Notiz hinzugefügt werden. Durch die Zuordnung zu einzelnen Kategorien werden die Notizen in deinem digitalen Notizbuch unterschiedlichen Gruppe zugeordnet: zum Beispiel die Gruppe von Notizen, die ungelesene Quellen darstellen oder die Gruppe von Notizen, die zu deinem Anwendungsfall gehören.

Das kannst du dir zunutze machen, indem du Tags als Filter verwendest und so durch dein Notizbuch navigierst. Das funktioniert, indem du dir nur Notizen anschaust, die einen ganz bestimmten Tag oder eine ganz bestimmte Kombination von Tags haben. Das könnten zum Beispiel alle ungelesenen Quellen mit einer hohen Priorität sein. Je nach Notizprogramm hast du dafür unterschiedliche Möglichkeiten, häufig kannst du dafür mindestens die Suchfunktion benutzen. In Obsidian kannst du dir in der Graphansicht auch Tags einblenden lassen oder nur Notizen ansehen, die einen bestimmten Tag oder eine bestimmte Kombination von Tags beinhalten. Deine Tags, also deine Möglichkeiten Notizen zu filtern, kannst du so anpassen, wie du es für deinen Arbeitsablauf im digitalen Notizbuch benötigst. Wenn du also für dich entscheidest ob und inwiefern du Tags verwenden möchtest, frage dich: Wie möchte ich meine Notizen filtern können?

Tags sind, genau wie Verlinkungen, Werkzeuge, die dir dabei helfen in deinem digitalen Notizbuch zu navigieren. Doch nur weil du ein Werkzeug zu deiner Verfügung hast, heißt es nicht, dass du es benutzen MUSST. Es heißt, dass du es benutzen KANNST, sollte es für dich und die Aufgabe passend sein.

Um das herauszufinden, führt erneut nichts um das Ausprobieren herum: Wie sonst merkst du, was für dich funktioniert? Und auch hier ist die Notiz „Regeln für dein digitales Notizbuch“ ein Hilfsmittel, mit dem du deine Fortschritte festhalten kannst. Meine Empfehlung: lege dir eine neue Notiz an, die von der Regeln-Notiz abzweigt. Diese könnte „Tags für mein digitales Notizbuch“ heißen. Lege dir dort eine Liste mit den Tags an, die du verwendest und notiere dir, wofür du sie verwendest.

Probiere Tags aus und fange klein an: du musst am Anfang nicht jeder Notiz einen Tag oder viele unterschiedliche Tags zuweisen. Beginne zum Beispiel mit einem Status für deine Quellen: gelesen oder ungelesen.

Wenn ich beispielsweise ein Paper lese, dann werden viele unterschiedliche Quellen zitiert. Ich ergänze dann eine weitere Kategorie für Tags, nämlich den Arbeitsstand des Literaturverzeichnisses: "Literaturverzeichnis bearbeitet", "Literaturverzeichnis begonnen" oder "Literaturverzeichnis unbearbeitet" für meine Fortschritte bei der Nachverfolgung der Quellen des Papers.

Aber auch das hängt von deiner Arbeitsweise ab. Durch Herumprobieren lernst du wofür in deinem Arbeitsablauf Tags nützlich sind. Ich liefere dir hier Denkanstöße und Inspiration dafür.

Tags sind eine wachsende, sich verändernde Struktur und es ist deine Aufgabe, dass diese Struktur dich unterstützt und dir eine Hilfe ist. Während du dich ausprobierst, achte darauf, dass es immer offensichtlich sein sollte, welche Tags du gerade nutzt. Tags sollten eindeutig sein – eine für dich eindeutige Kategorie mit abgegrenzten Unterteilungen. Zum Beispiel der Lese-Status deiner Quellen mit den Unterteilungen "gelesen" und "ungelesen". Musst du zu lange darüber nachdenken, wie du deine aktuelle Notiz nun taggen sollst, dann ist es höchste Zeit, deine Tags zu überarbeiten. Schließlich sollen die Tags helfen und dir nicht Zeit und Energie für Entscheidungen rauben.

Für die Organisation deines digitalen Notizbuchs können Verlinkungen und Tags zusammenarbeiten. Du musst dich nicht für eines von beiden entscheiden, sondern es liegt bei dir, wie du diese beiden Werkzeuge einsetzt. Es gibt keine falsche Anwendungsweise – es gibt nur die, die für dich funktioniert.

Im Anwendungsfall sieht das dann beispielsweise so aus: während ich am Anwendungsfall arbeite, nutze ich verschiedene Notizen aus meinem digitalen Notizbuch. Diese gehören zu unterschiedlichen Themenbereichen und jedes Mal, wenn ich eine Notiz klar zu einem Thema

zuordnen kann, dann verseehe ich diese mit einem entsprechenden Tag. So kann ich über die Suche alle Notizen sehen, die mit einem bestimmten Tag versehen sind. Alternativ lege ich eine Notiz an, die alle Notizen zu einem bestimmten Thema sammeln soll. Ich verlinke Notizen dort sobald ich bei der Arbeit im digitalen Notizbuch auf die stoße und habe so einen personalisierten Überblick über mein Wissen zu einem bestimmten Thema.

In beiden Fällen erfüllen entweder Tags oder Verlinkungen die Funktion mir meine Notizen zu einem bestimmten Thema zu zeigen.

Ob und wie du Tags und Verlinkungen für dein digitales Notizbuch nutzen möchtest, entscheidest du. Entscheide danach, was für dich funktioniert, intuitiver ist und deinem Denken mehr entgegenkommt.

Goldene Karotte: Der Prozess ist der Weg – Dein Notizbuch-Mindset

Heute möchte ich deinen Blick auf das Ziel deiner Notizen richten. Wahrscheinlich fällt dir dabei zuerst ein, dein Wissen zu speichern, zu organisieren und weiterzuentwickeln. Schließlich heißt der Kurs ja auch so.

Aber die spannende Frage ist ja: wozu möchtest du das tun? Wozu nutzt du dieses Wissen?

Du erschaffst etwas. Du speicherst, organisierst und entwickelst deine Notizen nicht zum Selbstzweck – schließlich ist das digitale Notizbuch auch eine ganze Menge Arbeit. Du erschaffst etwas mit diesen Notizen – etwas Neues, etwas das von dir kommt und das aus deinen Notizen entstanden ist.

Wir haben viel über unseren Anwendungsfall gesprochen – der Artikel im Magazin. Das ist eine konkrete Sache mit einem konkreten, fassbaren Ergebnis. In dieser Karotte möchte ich deinen Blick darauf lenken, dass wir kein konkretes Ergebnis im Kopf haben müssen, damit sich die Arbeit im digitalen Notizbuch lohnt. Wichtig ist der Prozess selbst. Das Anlegen und Benutzen deiner Notizen.

Um etwas zu erschaffen, musst du kein konkretes Produkt im Kopf haben. Mit dem Anfertigen von Notizen erschaffst du Bausteine, die du immer wieder verwenden kannst und die dich dazu anregen, deine Ideen immer weiter zu entwickeln. Du hast vielleicht noch gar keinen Artikel im Kopf, aber trotzdem ein Ziel: Notizen erstellen und Ideen wachsen lassen. Dafür muss am Ende noch gar kein konkretes Produkt stehen. Dennoch lohnt es sich, einen Platz in deinem digitalen Notizbuch dafür zu schaffen, um später darauf zurück zu greifen.

Deine Anwendungsfälle sind die Anlässe, um in ein Thema tiefer einzutauchen. An diesem Punkt nutzt du, was bereits in deinem digitalen Notizbuch vorhanden ist, aber du baust deine Notizen

auch weiter auf und das zahlt sich später erneut aus. Wenn du zum Beispiel den Magazin-Artikel veröffentlicht hast, dann verschwindet dein erarbeitetes Wissen nicht. Auch deine Anwendungsfallnotiz bleibt bestehen. So kannst du immer wieder dahin zurückkommen und sehen, was du für diesen Artikel genau gemacht hast, welche Quellen und Ideen dort eingeflossen sind und du hast direkt das Ergebnis griffbereit, um weiter darauf aufzubauen.

Das ist, worauf ich dich mit dem Anwendungsfall und deinen Regeln für dein digitales Notizbuch immer wieder stoße. Und das ist, wofür du diese Regeln für dich festhältst. Und das ist, wofür du dein Wissen speicherst, organisierst und entwickelst. Benutze es – so lernst du, ob deine Bausteine für dich funktionieren. Und damit schließt sich dann der Kreis des Notizen-Anfertigungs. Du verarbeitest eine Quelle zu Notizen, diese Notizen fügst du in deine bereits bestehenden Notizen hinzu und diese Notizen nutzt du, um etwas Neues zu erschaffen. Das wiederum werden weitere Bausteine in deinem digitalen Notizbuch, die du für deine nächsten Anwendungsfälle benutzen kannst.

Und genau dazu ist dein digitales Notizbuch da – damit deine Ideen in Notizen und der Verbindung von Notizen reifen können – mit dem Ziel etwas Eigenes daraus zu erstellen. Damit du das machen kannst, lernst du verschiedene Werkzeuge kennen, um mit deiner wachsenden Anzahl von Notizen intuitiv umzugehen und leicht darin navigieren zu können. Dieser Prozess ist sehr darauf ausgelegt das du anfängst deine Notizen anzufertigen und im Verlauf deine Strukturen entwickelst und veränderst. Dieses Gerüst wächst mit deinem digitalen Notizbuch mit. Und wo etwas wächst, gibt es eben auch Triebe, die nicht so wachsen wie du sie brauchst. Traue dich diese auch mal wegzuschneiden. Dafür dokumentierst du alles in deinen „Regeln für dein digitales Notizbuch“. Diese Dokumentation ist dein Dialog mit dir selbst. Dein Notizbuch ist eine Medaille mit zwei Seiten. Auf der einen Seite ist das Erschaffen von Neuem aus deinen Notiz-Bausteinen. Auf der anderen Seite ist das Gerüst, das dir erlaubt, etwas zu erschaffen und das du regelmäßig an deine Bedürfnisse anpasst.

"Kill your darlings" – manchmal bedeutet diese Anpassung eben auch, eine schöne Tag-Kategorie wieder zu entfernen, weil sie für dich nicht funktioniert. So verhinderst du möglichen Wildwuchs in deinem digitalen Notizbuch und hast genug Raum für neue Ideen, die an deinem Gerüst aus Verlinkungen und Tags wachsen können.

Das sorgt nicht nur dafür das du dich in deinem digitalen Notizbuch wohl fühlst. Es sorgt auch dafür, dass du innerhalb deines digitalen Notizbuchs schnell ins Arbeiten und Denken kommst und das sorgt dafür, dass Neues entstehen kann. Und dafür lohnt es sich, das Gerüst deines digitalen Notizbuches immer wieder anzuschauen und zu überarbeiten. Jetzt bist du dran: wir sehen uns in der Aufgabe.